

Das Valle Bavona entdecken

Ein einzigartiges Tal

Selten ist eine traditionelle Kulturlandschaft so intakt erhalten, wie dies im Valle Bavona, weit hinten im Maggialtal, der Fall ist. Hier lässt sich ein dichtes Gefüge von terrassierten Hängen, Kastanienhainen und kompakten Weilern erleben, das über Jahrhunderte von Menschenhand geschaffen wurde.

Peter Egli, Redaktor

Das Valle Bavona ist ein Seitental des Maggialtals und zählt zu den schönsten alpinen Kulturlandschaften des gesamten Alpenbogens. Es beginnt bei Cavergno auf rund 450 Metern ü. M. und endet auf über 3000 Metern Höhe beim Basodino-Gipfel. Senkrechte Felswände und steil abfallende Wildbäche prägen die Landschaft. Charakteristisch sind die überall verstreuten riesigen Felsbrocken von Bergstürzen, nach denen sich Wege, Strassen und ganze Dorfteile richten. Terrassierte Hänge, Kastanienhaine und kleine, kompakte Weiler bilden ein dichtes Gefüge, über Jahrhunderte von Menschenhand geschaffen. Unzählige Ställe und Wohnhäuser aus Granit und Kastanienholz präsentieren sich nahezu unverändert. Das Bavonatal ist im Bundesinventar der schützenswerten Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN) eingetragen. Dies reicht nicht aus, um diese Landschaft mit ihrem erstaunlichen natürlichen und kulturellen Reichtum zu erhalten. Deshalb unterstützt der Schweizer Heimatschutz seit 1994 die Aktivitäten und Projekte der Fondazione Valle Bavona zur Erhaltung und Pflege des Bavonatal mit substanziellen Beiträgen (vgl. Artikel S. 14 in diesem Heft).

Der urtümliche Charakter blieb bewahrt

In den Dörfern Bignasco oder Cavergno hatte die traditionelle Bauernfamilie ihren ganzjährigen Stammsitz. Die insgesamt zwölf Weiler des Bavonatal hingegen waren – und sind noch heute – nur in den Sommermonaten bewohnt. Jeweils am ersten Sonntag im Mai läutet die traditionelle Prozession von Gannariente die Saison mit kirchlichem Segen ein. Während knapp vier Stunden wandert die Menschengruppe betend und singend durch die zwölf Weiler – mit Halt in allen Oratorien (Kapellen) – und findet sich schliesslich im Kirchlein von Gannariente (zwischen Sonlerto und San Carlo) zur Messe und anschliessender Segnung der Felder ein.

Die Weiler des Bavonatal, sogenannte «Terre», dienten in der ursprünglichen Bewirtschaftungsform als eine Art Maiensässe, von wo aus die Bauern die Alpen auf den Talflanken bestiegen. Jeder Betrieb widmete sich sowohl dem Ackerbau wie auch der Viehwirtschaft. Die knappen, oft kargen Böden und die hohe Bevölkerungsdichte zwangen die Bavonesi zur Nutzung jedes einzelnen Quadratmeters Land. Selbst auf abgelegenen und abschüssigen Alpweiden, die nur auf gefährlich steilen Wegen zu erreichen waren, wurde dem Futter nachgegangen. Heute gibt es immer weniger Menschen, welche die mühevollen Arbeit des Bergbauern auf sich nehmen. Von den einst zahlreichen Alpen wird nur noch jene von Robiei bestossen. Hingegen suchen immer mehr Gäste, vorab aus der näheren Umgebung, das Tal zur Erholung auf. Bis heute haben die wunderschönen Weiler des Valle Bavona ihren urtümlichen Charakter glücklicherweise bewahren können.

Lesen und entdecken

Einen guten Eindruck des kargen Lebens von damals vermittelt neben dem absolut lesenswerten Roman «Nicht Anfang und nicht Ende» von Plinio Martini (ital. «Il fondo del sacco» vgl. Kasten S. 15 in diesem Heft) auch das Buch «Valle Bavona – ein Hauch vergangener Tage» von Federico Balli und Giuseppe Martini.

«Valle Bavona – ein Hauch vergangener Tage» kann (in deutscher oder italienischer Sprache) unter www.heimatschutz.ch/shop für CHF 59.– (CHF 48.– für Heimatschutz-Mitglieder) bestellt werden.

BAUKULTUR ENTDECKEN – VALLE BAVONA

Mit dem Faltblatt «Baukultur entdecken – Valle Bavona» stellt der Schweizer Heimatschutz anhand von ausgewählten Stationen das Bavonatal vor. Das in deutscher und italienischer Sprache erhältliche Faltblatt lädt ein zur Entdeckungsreise auf eigene Faust, von Cavergno bis nach San Carlo.



Das Faltblatt «Baukultur entdecken – Valle Bavona» kann (in deutscher oder italienischer Sprache) unter www.heimatschutz.ch/shop für CHF 2.– bestellt werden (für Heimatschutz-Mitglieder kostenlos).

Kaum vorstellbar, wie die Bavonesi mit ihren Kühen, Ziegen, Schafen und schweren Tragkörben die steilen Wege meisterten, geschweige denn, wie die Männer diesen Weg zusätzlich zu ihrem übervollen Tagesprogramm erstellt haben. Solch eindruckliche Steinstufen finden sich noch heute insbesondere auf der linken Flanke des Bavonatal.

(Bild SHS)

Difficile d'imaginer aujourd'hui comment les habitants du Val Bavona réussirent à emprunter des sentiers aussi raides avec leurs vaches, chèvres, moutons et leurs lourdes corbeilles, et, plus difficile encore, comment les hommes taillèrent ces chemins en plus de leur harassante labeur!

(photo Ps)



Im Weiler Fontana sind die Häuser mit den typischen Galerien und Aussentrepfen dicht aneinandergereiht. Einige davon sind über 400-jährig.

(Bild SHS)

Dans le hameau de Fontana, les maisons, avec leurs galeries typiques, et les escaliers extérieurs forment un habitat compact. Certains de ces bâtiments ont plus de 400 ans.

(photo Ps)

